

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rhein Hessens, der Nahe und des Mains.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Dr.: Weinzeitung Oestrich, Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 5.

Oestrich im Rheingau u. Wiesbaden, 1. Februar 1925.

23. Jahrgang.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Nach uns von zuständiger Stelle gewordenen Mitteilungen sind die Angaben der Zeitschriften „Pfalzwein“ in Neustadt an der Saar und des „Deutschen Weinbau“ in Karlsruhe, wonach der deutsche Gesandte in Madrid, Herr Baron Langwerth von Simmern im Reichskabinett geäußert haben soll, daß „die Angaben der Vertreter des deutschen Weinbaues und Weinhandels so stark übertrieben seien, daß sie nicht ernst genommen werden könnten“, ferner, „daß er selbst Weinbergsbesitzer im Rheingau sei und in seinem Weingutsbetriebe noch nicht das Geringste einer nachteiligen wirtschaftlichen Wirkung durch den deutsch-spanischen Handelsvertrag gemerkt habe“, völlig aus der Luft gegriffen. Herr Baron Langwerth v. Simmern weist es in einem heute eingegangenen Briefe auf das bestimmteste zurück, im Reichskabinett die Notlage der Winzer nicht anerkannt zu haben. Er schreibt ferner, daß er ausdrücklich bemerkt habe, er würde die Notlage des Weinbaues in seinem eigenen Gute spüren, also das Gegenteil von dem, was in den beiden oben erwähnten Fachblättern gesagt wurde.

Im Auftrage des Vorstandes:

Der stellvertretende Vorsitzende:

Hirschmann, Bürgermeister a. D.

Ueber die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Rebenveredelung in den preussischen Weinbaugebieten.

Vortrag,

gehalten in der 3. Sitzung des Weinbau-Ausschusses der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer in Frankfurt a. M. am 17. Juni 1924.
Von Professor Dr. Julius Wortmann,
Geh. Regierungsrat.

(2. Fortsetzung.)

In den preussischen Versuchsanlagen werden zurzeit über 400 Arten von Amerikaner-Reben kultiviert, von denen auf Grund der bisherigen einschlägig erzielten Prüfungsergebnisse für die preussischen Weinbaugebiete ein bereits über 18 Arten umfassendes Sortiment der für die Rebenveredelung und für Anbauversuche geeigneten Unterlagsreben aufgestellt werden konnte, von denen nach besonderer Auswahl 5 Arten in ein engeres Sortiment gestellt wurden. Mit diesen letzteren werden zurzeit weitere Versuche in größerem Maßstabe angestellt, auch nach der Richtung hin, daß diese Sorten untereinander und mit reinen Europäer-Reben geprüft werden auf ihre Ertragsfähigkeit in quantitativer und qualitativer Richtung hin. Es soll und darf das indessen nicht besagen, daß diese 5 Sorten des engeren Sortiments dauernd bleiben, sondern in dem Maße als unsere Erfahrungen bezüglich anderer Sorten wachsen und sich günstig gestalten, werden auch diese in das engeres Sortiment aufgenommen werden.

Die Ergebnisse der im ersten Jahrzehnt (1880 bis 1890) auf Geisenheim beschränkten Rebenveredelungsversuche drängten, besonders in Anbetracht der Zunahme der Reblausverseuchungen am Rhein und auch in der Provinz Sachsen in der Gegend von Raumburg dazu, dieselben zu erweitern und auch auf andere, und zumal die gefährdeten Weinbaugebiete zu übertragen. Das ganze bisher geschaffene Rebenveredelungswesen in Geisenheim aber wurde zunächst zusammengefaßt in einer besonderen, der Lehranstalt angegliederten Abteilung, welche die Bezeichnung erhielt: Rebenveredelungs-Station Geisenheim-Eibingen.

Im Jahre 1892 wurde im Anschlusse an die dortige Landesobstbaumschule eine zweite Rebenveredelungs-Station in Engers bei Neuwied ins Leben gerufen. Und gleichzeitig wurde auch im Gebiete der Mosel an der Provinzial-Weinbauschule in Trier eine allerdings nur kleine Rebenveredelungsanlage geschaffen. Leider wurde bei der Anlage in Engers wiederum ein schwerer Fehler gemacht, indem der dortige Schnittweinberg „am Friedrichsberg“ unmittelbar am Walde desrande in einer Höhenlage angelegt wurde, welche nur in besonders günstigen Jahren das amerikanische Schnittholz zur richtigen Reife kommen ließ. Hierauf ganz besonders, sodann aber auch auf den bereits erwähnten Umstand, daß das Verfahren veredelte Reben gut und brauchbar herzustellen, noch in den Kinderschuhen steckte und bei weitem noch nicht genügend gefestigt war, ist es zurückzuführen, daß die zu Versuchsanlagen verwendeten, von Engers und auch von Geisenheim gelieferten veredelten Reben in den meisten Fällen schon bald oder auch erst nach einigen Jahren versagten und zurückgingen, während die mitgepflanzten europäischen Kontrollreben demgegenüber ein üppiges Wachstum zeigten. Ein lehrreiches Beispiel hierfür und zugleich eine Mahnung bei Anlage von Versuchspflanzungen mit veredelten Reben nur solche aus reifem Holze und bestem Material hergestellte und gut verwachsene, wenn möglich zweijährige Veredelungen zu benutzen, liefert das Verhalten einer Versuchspflanzung, welche im Jahre 1906 in dem Freiherrlich v. Schorlemerschen Weingute Würzburg bei Serrig a. Saar angelegt war, indem ein steiler Hang von 3000 Veredelungen von Riesling auf Riparia Gloire de Montpellier bepflanzt wurde. Es konnte bald festgestellt werden, daß von diesen Veredelungen 3% überhaupt nicht ausgetrieben, 8% zwar angewachsen, aber wieder eingegangen, 30% kümmerlich gewachsen waren, und nur 59% einigermaßen gut gediehen. Der Stand der Pflanzung verschlechterte sich bald so sehr, daß der Versuch ganz eingestellt und die Fläche umgebaut werden mußte. Auch die Rebenveredelung mußte ihre Kinderkrankheiten durchmachen. Aber da sie in sich gesund war, so hat sie, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, auch diese Periode überwunden. Allein diese ersten an sich zwar lehrreichen aber betrüblichen Mißversuche waren insofern nicht ohne Folge, als sie

das ganze Rebenveredelungswesen bei vielen welche, ohne Fachleute zu sein, glaubten mit sprechen zu können und sich schnell ein Urteil anmaßten, zunächst in Mißkredit brachten. Man wies bei jeder Gelegenheit darauf hin, daß unter unseren klimatischen Verhältnissen der Anbau mit veredelten Reben, und damit die ganze spätere Rekonstruktion, überhaupt unmöglich sei. Man war eben noch zu fest davon überzeugt, daß es gelingen würde mit Hilfe des Vernichtungsverfahrens in jedem Falle, sei es früher oder später, der Reblaus doch Herr zu werden, und daß infolgedessen die Arbeiten und Anstrengungen auf dem Gebiete der Rebenveredelung im Grunde genommen doch mehr oder weniger überflüssig seien. Es kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß derartige schiefe Auffassungen und Urteile, für welche ich später noch Beispiele anführen werde, doch die maßgebenden Stellen unserer Regierung nicht zu beeinflussen vermochten, daß den einschlägigen Arbeiten die unbedingt notwendige Unterstützung versagt wurde. Das Rebenveredelungswesen in Preußen entwickelte sich, wenn auch in einem viel langsameren Tempo als es nach dem Urteil der Sachverständigen wünschenswert gewesen wäre, dennoch weiter. Es hat schließlich alle Hindernisse besiegt und jetzt weitesten Kreisen die Ueberzeugung erbracht, daß es allein imstande ist, unseren Weinbau schließlich zu erhalten.

In den 90er Jahren wurde bereits eine Reihe von Versuchsanlagen zur Prüfung von Unterlagsforten in verschiedenen preussischen Weinbaugebieten angelegt, so im Rheintale bei Engers, Bendorf, Linzhausen, Braubach und Bacharach, an der Mosel bei Bernkastel-Cues, an der Nahe bei Brethenheim, an der Uhr bei Uhrweiler und Dernau, und der Saar bei Temmels. Auch entstand im Jahre 1896 in den Domonial-Weinbergen in Hochheim a. Main die erste Versuchsanlage zur Prüfung des Verhaltens verschiedener unedelter amerikanischer Rebsorten in dem sehr schwierigen kalkreichen Mergelboden dortselbst.

Da, wie bereits erwähnt, die Schnittrebenanlage am Friedrichsberg bei Engers den Anforderungen in keiner Weise genügte, so wurden in den Jahren 1901—1904 drei neue Amerikaner-Anpflanzungen geschaffen, und dieses Mal außerhalb des eigentlichen Weinbaugebietes, nämlich im Lahntale bei Löhnberg, Tiefenbach und Obernhof, von denen die Anlage in Löhnberg wegen ungünstiger Verhältnisse aber wieder aufgegeben werden mußte. Dagegen sind die Anlagen in Tiefenbach und in Obernhof heute noch in vollem Betriebe. Tiefenbach, in einem Nebentale der Lahn zwischen Weilburg und Wehlar gelegen, eignet sich seiner Bodenbeschaffenheit wie seiner Lage nach sehr gut zum Anbau von Amerikaner-Reben. Die Anlage wurde 1902 geschaffen und diente zunächst nur als Schnittweingarten zur Erziehung guten Unterlagsholzes für Rebenveredelungszwecke. Doch zeigte sich bald, daß die Holzreise nicht immer befriedigend war. Seit dem Jahre 1912 dient daher diese Anlage als

Sortimentspflanzung und, da sie außerhalb des Weinbaugebietes liegt, zugleich auch als Quarantäne-Station, als „Rebensperranstalt“, in welcher zunächst alle und namentlich aus dem Auslande kommenden Reben untergebracht werden, um sie auf etwaiges Befallen sein von der Reblaus oder von sonstigen Feinden und Krankheits-erregern zu prüfen, ehe eine Ueberführung derselben in das eigentliche Weinbaugebiet stattfindet.

In Obernhof wurden auf gut geeignetem Pachtlande zwei Schnittweinberge (Obernhof I und II) angelegt, um hier größere Mengen von Unterlagsholz für die Herrichtung von neuen Versuchsanlagen zu gewinnen, deren Zahl und Größe nun bald zunahm. Diese beiden Schnittweinberge liefern im Mittel jährlich etwa 160 000 amerikanische Schnittreben. Obernhof I enthält außerdem noch eine Pflanzung von veredelten Reben von einer großen Zahl verschiedener Unterlagsorten, während in Obernhof II noch ein größeres Tafeltraubensortiment angepflanzt ist.

Neben diesen größeren und sehr wichtigen Amerikaner-Anlagen entstanden dann noch eine ganze Reihe von Versuchsfeldern mit veredelten Reben an der Nahe bei Kreuznach, Mandel und Münster, am Rhein bei Remagen und an der Ahr bei Manschoß. Von Weingutsbesitzern wurden gleichen Zwecken dienende Versuchsfelder angelegt und unter staatliche Aufsicht gestellt in Linz, Oberlahnstein und Oestrich im Rheingau. Ganz besonders aber wurden in den staatlichen Weinbau-Domänen am Rhein, an der Mosel und Saar, sowie auch an der Nahe zahlreiche neue Versuchsanlagen geschaffen.

Man war also auf dem Gebiete der Rebenveredelung jetzt soweit gelangt, daß in allen preußischen Weinbaugebieten, am Rhein, an der Mosel und Saar, sowie auch an der Nahe nicht nur eine ganze Reihe von staatlichen, sondern bereits auch von privaten Versuchspflanzungen vorhanden waren, in denen die verschiedenen Unterlagsorten auf ihre Boden Anpassung (Adaptation) geprüft wurden, von denen mehrere größere auch gleichzeitig als Ertragspflanzungen dienen. Auch Schnittweingärten waren in größerem Umfange neu entstanden. Allein es machte sich bei allem Fortschritt doch noch ein empfindlicher Mangel geltend insofern, als die vorhandenen Rebenveredelungs-Stationen, Geisenheim, Domäne Steinberg und Engers, den eigentlichen Bedürfnissen der Rekonstruktion keineswegs genügten. Geisenheim hatte im wesentlichen auch wissenschaftliche Aufgaben zu verfolgen und konnte sich nach der rein technischen Seite nicht soweit ausbauen, daß sein Rebenveredelungsbetrieb genügt hätte, im gegebenen Falle den Bedarf an veredelten Reben auch nur für den Rheingau zu decken. Die neuingerichtete Station im Steinberg diente, wenn nicht ausschließlich so doch in erster Linie für den Bedarf der Domänial-Weinbauverwaltung. Und der Station in Engers hafteten viele Mängel an, so daß deren Aufgabe bezw. Verlegung an einen anderen und geeigneteren Ort ein notwendiges Erfordernis wurde. Und dabei waren große Weinbaugebiete wie Mosel und Saar überhaupt ohne jede eigene, den besonderen Verhältnissen dortselbst angepaßte Veredelungsanstalt.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsausstellung: Deutscher Wein.

* Koblenz, 28. Jan. In einer Sitzung des Arbeitsausschusses wurden die Pläne für die große Weinausstellung vorgelegt. Da es sich um ein Unternehmen handelt, wie es bisher in Deutschland dem deutschen Wein noch nicht gewidmet worden ist, wurde beschlossen, den Namen: Reichsausstellung: „Deutscher Wein“ zu wählen. Weinbau und hiermit verwandte Gewerbe finden Platz. Deutscher Wein soll in Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur zur Anschauung gebracht werden. Ampelographie, Organographie, Physiologie, Pathologie, Rebenverede-

lung und Züchtung sind die Untergruppen der Abteilung „Rebe und Weinstock“. Eine klimatologische und geologische Abteilung werden Wetterkunde und Geologie im Dienste des Weinbaues zeigen. Eine repräsentative Abteilung: „Die deutschen Weinbaugebiete“ wird bestrebt sein, die typischen Eigenheiten der deutschen Weinbaugebiete zu zeigen. Es sind folgende Reben vorgesehen: Mittelrheingebiet, der Rheingau, Hessen, Pfalz, R. u. S. und Glan, Mosel, Saar und Ruwer und die Unterabteilungen Ahr, Maingebiet (Franken), Baden, Württemberg, Mitteldeutschland, Ostdeutschland. — Im Erdgeschoß der Festhalle wird ein Musterkeller eingerichtet, der der Vorführung der technischen Kellerwirtschaft dienen soll. Die Ausstattung ist bereits in vollem Umfange gesichert. — In der Abteilung „Staat und Weinbau“ werden die Regierungen der am Weinbau beteiligten deutschen Länder ihre Bestrebungen für Rebe und Rebensaft zeigen. Die Rheinprovinz als Provinzialverband schließt sich dieser Gruppe an. Ueber Verteilung des Besitzes, die Gliederung und Belastung der Betriebe und über die Rentabilität wird hier manches Lehrreiche zu sehen sein. Eine Buchausstellung wird die gesamte Literatur über Wein und Keller vereinigen. Die wirtschaftliche Hauptgruppe wird zunächst die Weinbaugeräte umfassen. Eine besondere Abteilung ist dem Weinhandel vorbehalten. Schaumweinbereitung, Weinbrennerei und Weinessigfabrikation bilden die besondere Gruppe „Weinverarbeitung“. Eine große Industriehalle wird die Holz-, Glas- und Maschinenindustrie aufnehmen. Die chemische Industrie erhält einen besonderen Bau; desgleichen die Druckereien. Die dritte Hauptgruppe wird „den Wein und die deutsche Kultur“ zeigen. Gläser, Keramiken, künstlerische Drucksachen und Wirtschaftsmöbel können neben historischen Stücken hier ausgestellt werden. Die Abteilung „Wein und bildende Kunst“ wird in besonders typischen Stücken die Wechselbeziehungen zwischen dem Wein und der Malerei und der Plastik zeigen. Eine weitere Untergruppe wird unter möglichster Beschränkung dem „Wein in der deutschen Literatur und Musik“ gewidmet. Ebenso wird die Gruppe „Der Wein und die Geselligkeit“ nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengestellt.

Weinbau und Handelsverträge.

* Berlin, 28. Jan. Der Zentrumsabgeordnete Weingutsbesitzer Diel, Burg Layen, hat an die preußische Staatsregierung folgende Anfrage gerichtet:

„Aus Berichten der in- und ausländischen Presse ist zu entnehmen, daß die Reichsregierung bei Vereinbarung eines vorläufigen deutsch-italienischen Wirtschaftsabkommens Italien im Wege der Weisbegünstigung die gleichen niedrigen Weinzölle zugestanden hat, wie das in dem vom Reichstag noch nicht angenommenen spanischen Wirtschaftsvertrag geschehen ist. Die erneute Einräumung dieser niedrigen Zollsätze ist geradezu unfassbar, nachdem der Reichs- und Staatsregierung durch die einhelligen Kundgebungen des gesamten deutschen Weinbaues, wie die Nachweisungen der Fachverbände, erwiesen worden ist, daß der deutsche Weinbau mit seinen Hunderttausenden von Winzerfamilien bei solch unzureichendem Zollschutz dem Ruin anheimfallen muß. Es hätte erwartet werden müssen, daß wie bei anderen Warengattungen so auch bei Wein Vorbehalte gemacht worden wären. Das ist bedauerlicherweise nicht geschehen — vielmehr das dem deutschen Weinbau im spanischen Wirtschaftsvertrag gesprochene Todesurteil bestätigt worden. Ich frage daher die Staatsregierung: 1. War sie, war insbesondere das Landwirtschaftsministerium an den Verhandlungen beteiligt und hat sie der Einräumung dieser niedrigen Weinzölle zugestimmt? 2. War der preußische Weinbau bei den Verhandlungen durch Sachverständige vertreten; bejahendensfalls: haben diese die Regelung für den Weinbau als tragbar erklärt und ihr zuge-

stimmt? 3. Ist die Staatsregierung bereit, die zum Schutze und zur Erhaltung des preußischen Weinbaues notwendigen Maßnahmen zu treffen? Welche Maßnahmen hat sie bereits getroffen und welche weiteren hat sie noch in Aussicht genommen? 4. Ist sie bereit, bei der Reichsregierung geeignete Schritte zu unternehmen, um eine weitere Preisgabe des Weinbaues bei den schwebenden Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich zu verhindern und die bereits getroffenen nachteiligen Vereinbarungen rückgängig zu machen?“



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 28. Jan. Die Weinbergsarbeiten können bei dem milden Wetter ohne Unterbrechung gefördert werden. Neben dem Düngen und Graben der Weinberge macht auch der Rebschnitt gute Fortschritte. Man ist darauf bedacht, nach Möglichkeit für das Frühjahr vorzuarbeiten, damit im Falle einer längeren Kälteperiode sich später nicht alle Arbeiten zusammendrängen. In geschäftlicher Hinsicht kann von einer Besserung der seitherigen Verhältnisse nicht berichtet werden. Der Handel hält zurück, und wenn es dann und wann auch einmal zu Verkäufen kommt, so wird in der Regel nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Mit den nunmehr begonnenen Weinversteigerungen, deren erste allerdings den Erwartungen der Cigner nicht entsprach, darf wohl erwartet werden, daß das Geschäft wieder langsam aufleben wird. Der Handel verhält sich auch den neuen Weinen gegenüber ziemlich reserviert, weil man zunächst noch den weiteren Ausbau dieses Jahrganges abwarten will. Die zahlreich angelegten Versteigerungen werden demnächst ein reichliches Angebot von 1922er, 1923er und 1924er Weinen auf den Markt bringen. Wir wollen hoffen, daß die Erwartungen der Rheingauer Winzerschaft nicht getäuscht werden.

* Saalgarten, 28. Jan. Die Winterarbeiten schreiten rasch voran. Der Rebschnitt hat bei dem trockenen Wetter begonnen. Das Rebholz ist gut ausgereift. Die Winterdüngung mit Stalldünger ist allgemein. Die Geschäftslage im freihändigen Verkauf in 1922er, 23er und 24er ist ruhig.

Rheinheffen

* Aus Rheinheffen, 28. Jan. Mit den Weinbergsarbeiten ist man gut vorangekommen, weil die Witterung bisher günstig war. Das Rebholz befindet sich in gutem Zustande. Die Lage im Geschäft hat sich in letzter Zeit etwas belebt. Auch nach neuen Weinen herrscht Nachfrage. Im westlichen Teile von Rheinheffen wurden 24er Weine zu 500 bis 700 Mk. das Stück, 22er und 23er zu 650 bis 750 Mk. und 21er zu 2000 bis 3000 Mk. abgesetzt. In Dalheim wurden für 22er 675 bis 700 Mk bezahlt. In Oppenheim gehen die Weinverkäufe schleppend. 1922er Mittellagen wurden zu 800 bis 900 Mk. und beste Lagen zu 1800 Mk. das Stück verkauft. Der Winzerverein Weinolsheim bei Oppenheim setzte 28 Stück 24er zu 620 Mark per Stück ab.

Rhein.

* Bacharach, 28. Jan. Die milde Winterwitterung gestattet die Durchführung von Weinbergsarbeiten jeglicher Art. Es wird überall fleißig gearbeitet. Die Weinberge sind gemistet, es wird Grund getragen und selbst das Roden für die Neuanlagen ist stellenweise schon weit vorgeschritten. An guten Tagen wagen sich einzelne schon an das Schneiden der Weinberge. Leider läßt an vielen Stellen das Holz zu wünschen übrig; es ist nicht überall ausgereift. — Im freihändigen Weingeschäft ist es immer noch still. Mit großer Spannung sieht man der Versteigerung der Ersten Vereinigung Bacharacher und Steeger Weingutsbesitzer, die am 9. Febr. d. J. im evangelischen

Gemeindehause zu Bacharach stattfindet, entgegen. Im allgemeinen sind die Läger an älteren Weinen schon ziemlich gelichtet, doch kommen hier noch ca. 50 Nummern 1921er, 22er und 23er Weine von bekannter Güte zum Ausgebot. Etwa 20 Nummern 1924er bilden den Schluß. Nach dem Besuch der Probetage zu urteilen, erwecken die feinen blumigen Weine reges Interesse.

Nahe.

* **Von der Nahe**, 28. Jan. Bei der andauernd gelinden Witterung ist man mit den Weinbergarbeiten gut vorwärts gekommen. Der Frost schadet dem Rebholz, das einen hohen Reifegrad erlangt hat, nicht. Die neuen Weine haben die bei der Ernte in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllt. Der erste Abtrieb der Jungweine nimmt seinen ungestörten Verlauf; vereinzelt steht diese Arbeit noch bevor. Die Konsumweine sind zum Teil schon glanzhell geworden und ähneln im Aussehen den alten Gewächsen. Zahlreiche 1924er Weine waren verbesserungsbedürftig. Der Abbau an Säure war ziemlich beträchtlich. Infolge der anhaltenden Kapitalnot besteht im Handel die Geschäftsstockung nach wie vor weiter, abgesehen von einem kurzen zeitweisen Aufklappen des Handels. Die Weinpreise liegen etwas über 500 bis 800 Mk. die 1200 Liter.

Mosel.

* **Von der Mosel**, 28. Jan. Bis jetzt hat die immer noch anhaltende günstige Witterung eine rege Arbeitsentwicklung in den Weinbergen ermöglicht. Viele Winzer haben schon zu schneiden angefangen. Größere Arbeiten, wie Neukulturen, werden bei der augenblicklichen Lage, wo es an Geld und Unternehmungsgestalt fehlt, nicht in Angriff genommen. Eine Besserung im Weinhandel ist im neuen Jahre leider noch nicht eingetreten und es fehlt den Produzenten jedweder Absatz. Kleinere ganz bedeutungslose Abschlüsse werden hier und da noch gemacht, dabei aber die Preise bis unter den Nullpunkt heruntergedrückt. Um die drückendsten Schulden los zu werden, sieht sich der Winzer gezwungen, sein Erzeugnis, wofür er das ganze Jahr hindurch geschafft und viel Schweiß vergossen hat, weit unter den Herstellungskosten zu verkaufen. Die gesteigerte Einfuhr von Auslandsweinen drängt naturgemäß den Verbrauch einheimischer Produkte zurück und die Folgen sind, daß nur ganz geringe Nachfrage herrscht. Die Urteile über den 1924er Jahrgang lauten günstig.

Rheinpfalz.

* **Aus der Rheinpfalz**, 28. Jan. Die Arbeiten in den Weinbergen sind diesmal weiter vorgeritten als in früheren Jahren. Auch die Düngungsarbeiten nehmen rüstigen Fortgang, wofür viel Geld aufgewendet worden ist. Das Rebholz ist gut ausgereift und wird hoffentlich weiter gut durch den Winter kommen. — Im Weingewerbe hat sich die Nachfrage etwas gehoben. Nach alten Rotweinen herrscht lebhaftere Nachfrage. Auch 1924er Portugieser interessiert sehr und man bietet in der Dürkheimer Gegend 400 Mk. für das Fuder, während die Produzenten bis 430 Mark verlangen. Für 1921er Flaschenweine zahlte man in Ruppertsberg 4,50 Mk., für 1924er Weißweine 1050 bis 1100 Mk.

schuß beschlossen, Lehrkurse an der Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt in Geisenheim und an der Winzerschule in Eltville für Lehrer an den ländlichen Fortbildungsschulen einzurichten und darauf hinzuwirken, daß der Besuch der ländlichen Fortbildungsschulen obligatorisch gemacht und daß in ihnen der Unterricht über die Durchführung der Reblausbekämpfung auf Amerikaner Pfropfbreben aufgenommen werde. — Der Weinbauausschuß der Landwirtschaftskammer hat die Herren Weingutsbesitzer Peter Hirschmann-Hochheim und Direktor Straßner-Rüdesheim als stimmberechtigte Mitglieder zugewählt und als seinen Vorsitzenden Herrn Rentmeister Kögler-Eltville wiedergewählt.

* **Wiesbaden**, 28. Jan. (Landwirtschaftskammer.) In der am 4. Februar hier stattfindenden Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird u. a. über die Einrichtung einer Weinvermittlungsstelle bei der Landwirtschaftskammer beraten werden, sowie über die Einrichtung von Landwirtschaftskammer-Aemtern im Dienstbezirke der Landwirtschaftskammer.

* **Bingen**, 28. Jan. (Hessische Industrie- und Handelskammer.) In der Vollversammlung der Hessischen Industrie- und Handelskammer wurden der Vorsitzende, Herr Bankdirektor Gustav Gumbel, die stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Karl Hassmer, Bingen und Herr F. Sch. Curschmann, Alzey, wiedergewählt. In einer Entschließung wurde die Steuerbelastung als vollkommen untragbar für Handel und Industrie erklärt und eine sofortige Steuerreform, wie die endgültige Veranlagung der Einkommen-, Vermögens- und Gewerbesteuer 1924 verlangt. Die Versammlung nahm mit Entrüstung Kenntnis von den außerordentlich hohen Verkehrsgebühren auf der Hindenburgbrücke, deren Aufhebung als unzeitgemäßes Verkehrshindernis gefordert wird. Der Syndikus, Dr. Wieduwilt, gab einen Bericht über die wirtschaftliche Lage des Reiches und ein Bild von den wichtigsten Aufgaben der Handelskammern im Interesse des schwer darniederliegenden Wirtschaftslebens.

* **Mainz**, 28. Jan. Die sonntägliche Kundgebung der Bauernschaft Rheinhessens und des Rheingaus gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag, soweit er die Tarifposten Wein betrifft, war stark besucht. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Log. Reichstagsabg. Dr. Cronen-Münzbrock verbreitete sich über die wirtschaftliche Lage in Deutschland. Landtagsabg. Dr. Graß behandelte den deutsch-spanischen Zollvertrag in seiner Auswirkung auf den deutschen Weinbau. An der Diskussion beteiligten sich Dr. Brauer, Bürgermeister Hirschmann u. a. Die einstimmig angenommene Resolution, die eine Verschärfung in redaktioneller Hinsicht erfahren soll, wurde einstimmig angenommen.

* **Mainz**, 28. Jan. Auf den Antrag des „Verbandes Rheinheffischer Weinhändler“ betreffend Herabsetzung der Weinsteuer und Wiedereinführung der Weinsteuerstundung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin folgendes geantwortet: „Auf das dortige Schreiben vom 9. Januar 1925 habe ich mich erneut mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen ins Benehmen gesetzt. Ich hoffe demnächst eine weitere Mitteilung folgen lassen zu können.“

* **Mainz**, 28. Jan. Am Mittwoch, den 4. Februar 1925, vormittags 11 Uhr, findet auf Veranlassung des Raiffeisen-Verbandes in Mainz im „Frankfurter Hof“, Augustinerstraße 55, eine genossenschaftliche Winzerversammlung statt, in welcher Herr Generalsekretär Dr. Fahrnfachon-Karlsruhe über „Die Notlage des deutschen Winzerstandes und ihre Ursachen“ sprechen wird. „Rechts- und Steuerfragen“ werden von dem Sachverständigen des Koblenzer Raiffeisen-Verbandes, Herrn Dr. Vidmann, behandelt. Es steht zu erwarten, daß die Winzer zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen, um diese Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Nöte

und zur Beratung von Maßnahmen, welche die Notlage lindern könnten, zu benutzen.

* **Mainz**, 28. Jan. (Hessischer Weinbauverband.) Am 16. d. Mts. tagte unter starker Beteiligung der Ausschuß des Hessischen Weinbauverbandes in Anwesenheit eines Regierungsvertreters und eines Vertreters der Stadt Oppenheim in Mainz. Der Ausschuß nahm eingehend Stellung zum französisch-italienischen Handelsvertrag sowie zur Besichtigung der 1000 Jahrfeier der Rheinprovinz in Koblenz. Bezüglich der Lehrstelle für Chemie und Naturwissenschaft an der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau zu Oppenheim billigte er einstimmig die von der Regierung getroffenen Maßnahmen.

* **Trier**, 28. Jan. Der hiesige Regierungspräsident teilt mit: Bei den im September vorigen Jahres in Geisenheim abgehaltenen Beratungen des Reichsausschusses für Weinforschung ist Klage darüber geführt worden, daß die Beschaffung der notwendigen Traubenmoste und Weinproben dadurch auf Schwierigkeiten stößt, daß die Winzer in vielen Fällen jetzt nicht mehr so wie früher dazu bereit sind, die Proben unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, daß jedoch andererseits den für die Anfertigung der Statistik in Betracht kommenden Anstalten die Mittel fehlen, um die erforderlichen Proben käuflich zu erwerben. Die weinstatistischen Erhebungen sind für den Weinbau von großer Bedeutung, und es wäre sehr zu bedauern, wenn sie auf diese Weise zum Erliegen kämen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Weinbautreibenden, daß sie diese Untersuchungen durch unentgeltliche Hergabe von Proben unterstützen.

* **Trier**, 28. Jan. Die Landräte der Regierungsbezirke Trier und Koblenz sandten folgendes Telegramm an den Reichstag: „Die vereinigten Landräte der Weinbau treibenden Kreise des Regierungsbezirkes Trier und Koblenz bitten, gedrängt durch die außerordentliche Notlage der Weinbau treibenden Bevölkerung, den Reichstag, zum spanischen Handelsvertrag nicht eher Stellung zu nehmen, bis eine besondere Kommission des Reichstages an Ort und Stelle die wirtschaftlichen Verhältnisse des Winzerstandes eingehend geprüft hat.“

* **Der deutsch-spanische Handelsvertrag im Reichstag.** In der letzten Freitags-Sitzung des Reichstages wurde der deutsch-spanische Handelsvertrag einem neu bestellten Ausschuß für Handelsverträge überwiesen. Der Vertrag gilt demnach noch nicht als ratifiziert und die Verhältnisse bleiben vorerst unverändert wie seither.

* **Verlängerung des Weinsteuergesetzes.** Das schon so oft verlängerte Weinsteuergesetz wurde nach einer Anzeige im Reichsgesetzblatt neuerdings bis 1. Juli 1925 verlängert.

* **Eine Weinverkaufsstelle** hat der badische Genossenschaftsverband zur Hebung des Weinabfahes seiner Genossenschaften in Freiburg eingerichtet.

* **Weinmarkt in Stuttgart.** Neben der Weinbörse in Heilbronn soll in Stuttgart oder Cannstatt ein Weinmarkt eingerichtet werden, der in erster Linie dem Absatz der Erzeugerweine dienen soll.

* **Die Weinproduktion der Welt** betrug 1923 162 159 050 Hektoliter, davon entfallen auf Frankreich 57 Millionen, auf Italien 43 Millionen, auf Spanien 22 Millionen Hektoliter.

Oesterreich.

* **Reblaus — Glückslaus!** Zwei Drittel des Feuersbrunner Rebgeländes sind bereits durch die Reblaus vernichtet worden. Mit Hochdruck wird am Wiederaufbau mit Hilfe der veredelten Reben gearbeitet. In 10—15 Jahren glaubt man den früheren Stand wieder erreicht zu haben. Man betrachtet hier die Reblaus als Glückslaus, da mit der Rebenpfropfung auch neue Rebsorten in die Weinberge kamen, die sich besser bewährten, als die alten Sorten. Ein besonders ausgebildeter „Weininstruktor“ leitet die Rebenver-



Verschiedenes.



* **Deftich**, 28. Jan. Die Defticher Reblaus-Angelegenheit stand gestern im Berufungsverfahren erneut vor dem Wiesbadener erweiterten Schöffengericht. Als Angeklagter kam vor den Richter der Weingutsbesitzer Nikol. Mahr von hier. Acht Zeugen waren geladen. Wesentlich Neues wurde nicht vorgebracht, weshalb es bei dem erstinstanzlichen Urteil verblieb. Die Berufung wurde verworfen.

* **Aus dem Rheingau**, 28. Jan. Die Landwirtschaftskammer hat mit ihrem Weinbauaus-

Unsere **Augenglaspreise**

stehen in keinem Verhältnis zu den sonstigen Preisen des täglichen Lebensbedarfes. Sie sind wirklich noch zu erschwingen. Wir rufen Ihnen ausserdem unsere neuzeitlich eingerichteten Augenprüfräume ins Gedächtnis zurück, in denen wir Ihnen ohne Mehrkosten Ihren Sehfehler vollständig korrigieren. Speziell verfertigen wir ein Doppelglas für Nähe und Ferne ohne Uebergang und ohne Trennungslinie. Eine Wohltat für Uebersichtige.

Geo. F. Käpernick,
Fachgeschäft für moderne Augenoptik.
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 46
gegenüber dem Staatstheater.

edelungsarbeiten im Gemeinde-Treibhaus. Die Rebbaunern sind bestrebt, das zur Veredelung millionenfach benötigte Unterlagsrebenmaterial in eigenen Weinbergen selbst zu züchten.

* **Der größte Rebstock der Welt.** In Deutschland gibt es zahlreiche alte Rebstöcke, die meist auf eine stolze Jahrhunderte umfassende Geschichte ihres Standortes zurückblicken können. Der größte Rebstock der Welt, und somit vielleicht auch der älteste, aber wächst und gedeiht in Kalifornien, das überhaupt zu den gesegneten Weinländern gehört. Den Baum bedeckt alljährlich ein reicher Riesensegen von Trauben, und seine Verästelungen müssen durch Balkenwerk gestützt werden, da seine kostbare Last jedes leichte Lattenwerk zu Boden drückt. In Kalifornien steigt die Weinerzeugung von Jahr zu Jahr, Anbau und Kultur kosten verhältnismäßig wenig, so daß der Winzer sehr annehmbare Ergebnisse erzielen kann, quantitativ wie qualitativ, da auch die allgemeine Bodenbeschaffenheit und das Klima des Landes der Rebe günstig sind. Die Zeit jedoch, da der kalifornische Wein den Weltmarkt beherrschen wird, dürfte noch ziemlich fern liegen. Da Kalifornien vorwiegend Rotweine und süße Weine erzeugt, so würde auch später der deutsche Weinbau davon nur wenig berührt werden.

Wein-Versteigerungen.

* **Mainz, 22. Jan.** Der „Winzerverein in Alsheim“ versteigerte heute hier 57 Rtn. 1921er, 1922er und 1923er Alsheimer Weine, die bis auf 11 Rtn. in anderen Besitz übergingen. Dabei wurden für 15 Halbstück 1922er 300 bis 460 Mk., zusammen 5090 Mk., durchschnittlich das Halbstück 400 Mk., für 28 Halbstück 1923er 260 bis 750 Mk., 2 Viertelstück 260, 270 Mk., zusammen 13 730 Mk., durchschnittlich das Halbstück 474 Mk., 1 Viertelstück 1921er Naturwein Alsheimer Krummsteig 790 Mk. erlöst. Gesamtergebnis rund 21 000 Mk. ohne Faß.

* **Bad Kreuznach, 22. Jan.** An der Nahe — in Kreuznach — haben heute die diesjährigen Weinversteigerungen begonnen. Es handelte sich diesmal um 7 Versteigerungen von 1924er Naturweinen des „Vereins der Naturweinversteigerer an der Nahe“, die meist zum Absatz des ganzen Ausgebots führten. Nur die Preussische Weinbaudomäne Niederhausen-Schloß Bockelheim zog den größten Teil ihres Angebotes zurück. 1. Weingut Friß Schmuß, Bad Münster am Stein: 1 Stück 1924er 820 Mk., 2 Halbstück 430, 710 Mk., durchschnittlich 490 Mk. das Halbstück. Gesamtergebnis 1960 Mark. — 2. Preussische Weinbaudomäne Niederhausen-Schloß Bockelheim a. d. Nahe: 14 Halbstück 1924er, von denen 11 mit den Höchstgeboten 420 bis 480 Mk. zurückgezogen wurden und 1 Halbstück 600 Mk., 2 Halbstück 680 und 830 Mk. kosteten. Durchschnittlich brachte das Halbstück 703 Mk., zusammen brachten sie 2110 Mk. —

3. Weingut Gutleuthof bei Kreuznach, Karl Andres: 6 Stück 1924er 750 bis 1570 Mk., durchschnittlich 1292 Mk. das Stück, 1 Stück zurück. Gesamtergebnis 6460 Mk. — 4. Weingut M. Tourich-Delius, Kreuznach: 2 Stück 1924er 800, 3 Halbstück desgl. 500, 750, 960 Mk., durchschnittlich 573 Mk. das Halbstück, zusammen 4010 Mk. — 5. Weingut Görz, Bosenheim: 3 Stück 1924er 690 Mk. (2 Stück zurück), 3 Halbstück 330, 370, 370 Mk., durchschnittlich 352 Mk. das Halbstück, zusammen 1760 Mk. — 6. Weingut L. Dupuis, Waldböckelheim: 7 Halbstück 1924er 390 bis 480 Mark, 5 Halbstück 420 bis 760 Mk., durchschnittlich 467 Mk. das Halbstück, zusammen 5600 Mk. — 7. Rittergutsbesitzer Hermann Stoed, Kreuznach, Schloß Rauzenberg: 10 Halbstück 1924er 360, 470, 550, 610 Mk., durchschnittlich 508 Mk. das Halbstück, zusammen 5080 Mk. — Gesamtergebnis für 9 Stück und 33 Halbstück 1924er rund 27 000 Mk. ohne Faß, durchschnittlich 529 Mark das Halbstück.

* **Mainz, 28. Jan.** In ihrer hier abgehaltenen Weinversteigerung brachte die Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim 45 Rtn., 1922er und 1923er Weiß- und Rotwein zum Ausgebot, von denen nur ein Stück zurückgezogen wurde. Im übrigen stellte sich der Preis für 3 Stück 1923er Weißwein 800, 820, 730 Mk., für 4 Halbstück 360, 370, 430, 530 Mk., zusammen 4040 Mark, durchschnittlich das Stück 808 Mk., für 22 Stück 1923er Weißwein 730 bis 830 Mk., 3 Halbstück 1923er Weißwein 490, 490, 460 Mk., zusammen 18 440 Mk., durchschnittlich das Stück 786 Mk., 2 Halbstück 1923er Rotweine 500, 570 Mark, zusammen 1070 Mk., durchschnittlich das Halbstück 535 Mk., 2 Halbstück 1922er Rotwein Frühburgunder 640, 710 Mk., vier Viertelstück 440, 490, 480, 500 Mk., zusammen 3260 Mk., durchschnittlich das Halbstück 875 Mk., 4 Viertelstück 1923er Rotwein Spätburgunder 490, 500, 520, 520 Mk., zusammen 2030 Mk., durchschnittlich 508 Mk. das Viertelstück. Gesamterlös 38 840 Mk.

* **Bingen a. Rh., 28. Jan.** Hier nahmen heute die Versteigerungen der aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen an Saar, Mosel, Nahe und Rhein stammenden Weine von S. und L. Nicolaus, Frankfurt, ihren Anfang. Diese Versteigerungen sollten ursprünglich in Frankfurt stattfinden, wurden dann aber in Bingen als einer im Mittelpunkt des deutschen Weinbaugesbietes gelegenen Stadt durchgeführt. Da es sich sowohl um Weine der Domänen von der Mosel und Saar, als auch der Nahe und des Rheines handelte, so waren die Interessenten des Mosel- und Saargebietes und die des Rhein- und Nahegebietes in stattlicher Zahl anwesend. Der Absatz ging überaus flott von statten und das ganze aus 60 Nummern 1921er und 1920er Mosel-, Saar- und Naheweinen bestehende Ausgebot des ersten Versteigerungstages wurde glatt zu hohen Preisen abgesetzt. Die Rheingauweine folgen am zweiten Tage. Versteigert wurden die Weine in Flaschen, das Halbfuder zu 650, das Viertelstück zu 400 Flaschen, wenn nicht anders angegeben. Bezahlt wurden für die Flasche 1920er Serriger (Saar) 4,50 bis 8,20 Mk., für 2500 Flaschen 16 060 Mk., durchschnittlich das Halbfuder 4015 Mk.; für die Flasche 1920er Oefener (Saar) 5—8,30 Mk., für 3250 Fl. 22 555 Mark, durchschnittlich das Halbfuder 4510 Mk.; für die Flasche 1920er Avelsbacher (Mosel) 4,10 bis 5,20—6,90—7,70—9,20 Mk., zusammen für 12 350 Flaschen 76 050 Mk., durchschnittlich das Halbfuder 4004 Mk.; für die Fl. 1921er Serriger (Saar) 3,80—4,70—5,70—6,20—7,50 Mk., zusammen für 11 700 Flaschen 66;690 Mk., durchschnittlich das Halbfuder 3705 Mk.; für die Flasche 1921er Oefener (Saar) 4,70—5,70—7—8 Mark, zusammen für 3250 Flaschen 21 190 Mk., durchschnittlich das Halbfuder 4238 Mk.; für die Flasche 1921er Niederhäuser (Nahe) 8,40—9,30—10,50—13,30—15,10 Mk., zusammen für 3600 Flaschen 42 240 Mk., durchschnittlich das Viertel-

stück 4694 Mk. — Der erste Versteigerungstag brachte ein Gesamtergebnis von rund 245 000 Mark.

Literarisches.

Weinbau und Weinbehandlung. Von Aug. Dern, Oberregierungsrat und Landesökonomierat. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 75 Textabbildungen. (Thaer-Bibliothek.) Verlag von Paul Parey in Berlin, SW. 11. Hedemannstraße 10 u. 11. Gebunden, Preis Rm. 3,50 (Partiepreise: von 20 Stück ab je Rm. 3,15 von 50 Stück ab je Rm. 3,00).

In diesem praktischen Handbuche bietet ein führender Fachmann aus seinen langjährigen praktischen Erfahrungen besonders dem Anfänger und kleineren Winzer zusammenfassend und leicht verständlich das Wichtigste auf dem Gebiete des Weinbaues und der Kellerwirtschaft, das unbedingt zu wissen notwendig ist. In den einzelnen Abschnitten werden, durch vorzügliche Abbildungen besonders veranschaulicht, der Rebstock, seine Teile und deren Bedeutung, die besten Rebsorten, Rebgelände, Weinberge, Boden, Schreiben, Nachlesen, Ausbessern, Erziehungsarten, Behandlung der Jungfelder, Unterstützungsvorrichtungen, Rebschnitt, Laubarbeiten, Bodenbearbeitung, Düngung, Beschädigungen und Freunde des Rebstocks, Weinlese, Einmaischen und Keltern, Herichtung der Fässer zur Aufnahme des Mostes usw., Gär- und Lagerkeller, Fehler und Krankheiten der Weine, die Weinprobe, der Weinbau im landwirtschaftlichen Betriebe, deutsche Weinbaulehranstalten, Weinverkauf, Winzergenossenschaften, das deutsche Weingesetz behandelt. Ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis ermöglicht eine sofortige Auskunft auf alle Fragen. Der wohlfeile Preis erleichtert die Anschaffung des unbedingt praktischen Buches, aus dem jeder Beteiligte den größten Nutzen ziehen wird.

* **Die Steuerlasten** sind in der Landwirtschaft leichter zu tragen, wenn wir durch Erzeugung erstklassigen Futters unsere Milchträge steigern. Den Rübenfeldern gebe man zeitig neben Stickstoff und Phosphorsäure eine Kalidüngung von 4—6 Zentnern Kainit auf leichten Böden oder 1½—2 Zentnern 40proz. Kalisalz auf schweren Böden. Dadurch treten nicht nur bedeutende Ertragssteigerungen ein, sondern auch der Futterwert der Rüben wird durch Erhöhung des Zuckergehaltes erheblich gesteigert.

* **(Deutsches Kalisyndikat G. m. b. H.)** In der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Aufsichtsrats des Deutschen Kalisyndikats am 22. d. M. wurde u. a. auch die Preispolitik erörtert und Einstimmigkeit darüber festgestellt, daß die gegenwärtigen Preise beizubehalten seien.

Beilagen-Hinweis!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nr. liegt eine Beilage des **Warenhauses Blumenthal-Wiesbaden**, betr. „**Weißer Woche**“ (2. bis 8. Febr.) bei, auf die wir unsere geehrten Abonnenten aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.**Beilagen-Hinweis!**

Der Rheingauer Auflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der **Rheinischen Volksbank e. G. m. b. H.** zu Geisenheim bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.**Beilagen-Hinweis!**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt nebst Bestellkarte über **Horst's Kupferstaubmittel zur Bekämpfung der Peronospora und der Lederbeeren-Krankheit** bei, worauf wir uns erlauben ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die Geschäftsstelle.

Schriftleitung: **Otto Etienne, Destrach a. Rh.**

Korken

Eichhorn u. Mester
G. m. b. H., **Dermbach**
(Thür.) 38, Gegründet 1856
Aelteste Korken- und Korkwaren-
fabrik Thüringens. Fernruf 6.

**WEIN- u. LIKÖR-
ETIKETTEN sowie
BLANKETTEN
VOM LAGER
empf. Max Seidler,
Berlin C., Liniestr. 65.**

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 19. März 1925, versteigert der Unterzeichnete ca 12 Halbstück 1922er und ca 17 Halbstück 1924er Winkeler Naturweine (beste Riesling-Weine)

Näheres später!

Winkeler Winzer-Verein E. B.

Vorläufige Anzeige!

Am Montag, den 6. April 1925, bringen die Vereinigten Lorcher Weingutsbesitzer

im „Rheinischen Hof“ in Lorch i. Rheingau ca. 5 Arn. 1921er, 27 Arn. 1922er, 2 Arn. 1923er und 18 Arn. 1924er Lorcher Weine zur Versteigerung.

Näheres später.

Wein-Versteigerung

des Weingutsbesitzer und Bürgermeister Ernst Muth in Mettenheim (Rhein) Weingut Michelsberg

Größter Besitz des Kreises Worms a. Rhein in den besten Lagen Mettenheim, Alsheim, Bechtheim mit etwa 34 verschiedenen Weinbergslagen.

Mittwoch, den 18. Februar 1925, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liedertafel, Gr. Bleiche 56, zu Mainz.

Zur Versteigerung kommen:
3 Stück, 34 Halbstück 1922er Faszweine,
12 Halbstück 1923er Faszweine,
19 Viertelstück 1921er Natur- zu je
weißweine in Flaschen, 411/1
3 Viertelstück 1921er Natur Fläsch.
Rotweine in Flaschen

Mettenheimer, Alsheimer und Bechtheimer aus nur besten Lagen, eigenen Wachstums.

Probetage für die Herren Kommissionäre und Interessenten: in Mainz: Dienstag, 27. Januar, im kleinen Saal der Liedertafel von 9 Uhr ab; in Mettenheim: Mittwoch, 4. Febr., im Gutshaus von 9 Uhr ab; in Mainz: Mittwoch, 18. Februar, am Versteigerungstage in der Liedertafel von 9 Uhr ab.

Eine Versendung von Proben nach auswärts findet nicht statt.
Telefonruf Amt Osthofen Nr. 43.

Offeriere:

Weinbergspfähle, kyanis.
rund und geschnitten.

Weinbergsstichel, kyanis.
1.25, 1.50, 1.60, 1.75 und 2 mtr. lang.

Baumpfähle, kyanis. und imprägniert, 2-3 1/2 mtr. lang

Gg. Jos. Friedrich,
Oestrich im Rhg.
Telefon 70. Gegr. 1785.

Weinlagerfässer v. 20-100 Ltr.

Stückfässer

Halbstücke

Viertelstücke

Transportfässer v. 20-300 Ltr.

neu, umgearbeitet und gebrauchte

Wagner & Karolus A.-G., Mainz

Fassfabrik und Fassgrosshandlung

Tel. 4347 Walpodenstr. 20 Tel.-Adr. Falbkarolus

Wein-Versteigerungen

des Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer

zu

Eltville und Oestrich-Winkel

Es gelangen zur Versteigerung am Mittwoch, den 11. Februar 1925, nachmittags 1 Uhr zu Eltville im „Saalbau Hölzgen“:

10 Arn. 1923er, 19 Arn. 1922er, 400 Fl. 1921er und 30 Arn. 1924er Erbacher, Riedricher und Eltviller Gewächse.

Donnerstag, den 19. Februar 1925, nachmittags 1 1/2 Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel:

15 Arn. 1923er, 33 Arn. 1922er u. 12 Arn. 1924er Mittelheimer, Oestricher und Hallgartener Gewächse.

Freitag, den 20. Februar 1925, nachmittags 1 1/2 Uhr zu Oestrich-Winkel:

8 Arn. 1923er, 16 Arn. 1922er, 2 Arn. 1921er und 25 Arn. 1924er Hallgartener, Sattenheimer, Geisenheimer, Johannisberger, Winkeler und Oestricher Gewächse.

Probetage: für Versteigerung zu Eltville am Montag, den 26. Jan., im „Saalbau Hölzgen“ zu Eltville; für die Versteigerungen zu Oestrich-Winkel am Dienstag, den 3. Februar, im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel, sowie an den Versteigerungstagen in den Versteigerungslokalen vormittags.

Näheres durch den Verbands-Vorsitzenden:

Bürgermeister a. D. Hirschmann,
Mittelheim i. Rheingau,
Telefon Amt Oestrich Nr. 140.

Jüngeres Fräulein

sucht Stelle als

Stenotypistin.

Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

„Oekonom“-Niederdruck Warmwasser- und Dampfessel



Fassdampf- u. Brühapparate
Heizungessel
Sabel & Scheurer
G. m. b. H., Dampfessel fabrik
Oberursel b. Frankfurt a. M.

Stück-Fässer
Halb-Stück
rund und oval
Kastan.-Halbstück
Bordeaux-Oxholl
Versand-Fässer
20-300 Liter
liefern preiswert
Wenzel & Zeh,
Mainz-Kastel.
Telephon 2901

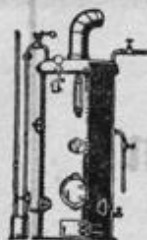
Junger Mann

firm in Büro, Keller und Weinbau, bisher auf einem der ersten Weingüter des Rheingaus tätig, durch die Verhältnisse per 1. März abgebaut

sucht pass. Stelle am liebst. auf einem gross. Weingut o. Weinhandlung. Erste Zeugnisse u. Referenz. stehen zur Verfügung.

Gefl. Angebote erbeten unter **H. K. 15** an die Exped. dies. Zeitg.

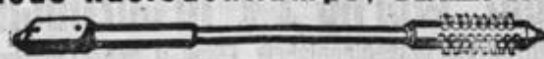
Eisenwerk Theodor Loos
Gunzenhausen



Fassdampf- und Brüh-Apparate
Komplette Brenn-Anlagen
ab Lager Frankfurt a. M.
Werner Jagenberg,
Ostendstr. 64/66.

Winzer bestellt die
Rheingauer Weinzeitung

Neue Ausleucht Lampe, nur 20 mm Durchmesser



Unverwüstlich! Präzisionsausführung!
H. Fischer, Heilbronn a./N., S. Imerstr. 27.

Hausenblase

echte nat. **Saliasky**, in schön schillernden Blättern, auch nach alt bewährter Methode aufgelöst in Flaschen, ist und bleibt nach 60 jährigen praktisch gemachten Erfahrungen

die beste Schönung für Weisswein,

ebenso echte **Gelatine, Lainé, Osteocollé**, getrocknetes **Eiweiss** für Rotwein, auch reines **Wein-Tannin, Casein** und **Kaliumpyrosulfit** liefert prompt u. billigst;

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn, Mainz

Seit 60 Jahren

liefert als Spezialität:

- Weinschläuche
- Weinpumpen
- Korkmaschinen
- Kapselmaschinen
- Weinstützen (Holz und Aluminium)
- Hausenblase
- Gelatine
- Schwefel

sowie sämtl. Kellereiartikel

Carl Jacobs, Mainz

Tel. 164 Walpodenstr. 9 Tel. 164
Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Artikel



Kappel-Schreibmaschine

Erstklassiges Erzeugnis, Strapaziermaschine

Letzte Neuerung:

Geräuschloser Wagenrücklauf

Maschinenfabrik Kappel A.-G. CHEMNITZ-KAPPEL

Vertretung für Wiesbaden und Rheingau:
Ludwig Becker, Wiesbaden, Gr. Burgstr. 11.

Flaschenseiden

Wellpappe

Kisten-Auslegpappe

F. Becker & Co., Biebrich-Rh.

Fernruf 570.

Schreibmaschine!

Neu!

Erstklassiges Fabrikat!

Billig zu verkaufen!

Näheres unter **A 397** von der Expedition zu erfahren.

Seitz-Werke G. m. b. H. Kreuznach

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke



Pasteuriser-Apparat

VELOX D. R. G. M.

Dauer und Grad der Erwärmung einstellbar.

Alle Teile zwecks Reinigung zugänglich.

**Filter — Pumpen
Schaumwein-Apparate**

Zweigniederlassung: **Wien III**, Czupkagasse 10.
Musterlager: **Berlin S. W. 68**, Zimmerstr. 14/15.
Köln, Blaubach 8, am Waidmarkt.
Breslau, Büttnerstrasse 32/33.

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre Versendungen und Bezüge nach oder von dem Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch meine Vermittlung gehen lassen.

Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Eitville am Rhein.

Spedition - Schifffahrt - Agenturen-Transportversicherungen.
Fernsprecher Nr. 12.

**HORST'S
Kupfer-Staubmittel**

Horst u. Co. G. m. b. H. Frankfurt a. M.
Blumenstr. 15. Tel. Hansa 3164.

Horst u. Co. Bingen a. Rh.
Tel. No. 131.

**Wein-Versteigerung
zu Bacharach**

d. Ersten Vereinigung Bacharacher und Steeger Weingutsbesitzer
am Montag, den 9. Februar 1925, nachmittags 1 Uhr im evangelischen Gemeindehause zu Bacharach.

Zum Ausgebot kommen:

4 Viertelstück 1921er, 1 Fuder, 21 Halbstück,
2 Viertelstück 1922er, 2 Fuder, 19 Halbstück,
2 Viertelstück 1923er und 3 Fuder, 17 Halbstück 1924er, sehr schöne Rieslingweine

aus den besten Lagen von Bacharach und Steeg.

Probetage: Für die Herren Kommissionäre am 19. Januar, allgemeine am 2. Februar und Versteigerungstage im „Gelben Hof“ in Bacharach.

Hochstein. Carstensen.

**Wein-Versteigerung
zu Bacharach a. Rh.**

Montag, den 16. Februar 1925, mittags 1 Uhr, im Saale des Hotel zum „Gelben Hof“ versteigert die

Vereinigung Steeger Weingutsbesitzer

8 Rrn. 1922er, 13 Rrn. 1923er und 27 Rrn. 1924er Steeger und Bacharacher Riesling-Weine aus den besten Lagen genannter Gemarkungen.

Probetage im „Gelben Hof“ zu Bacharach am Montag, den 26. Januar, für die Herren Kommissionäre; allgemeiner am Freitag, den 6. Februar, sowie am Vormittag des Versteigerungstages.

Der Vorstand:

Gust. Wilh. Liefchied, Heinrich Herz III.,
1. Vorsitzender. Geschäftsführer.

Halb-Stück

rund und oval
Versand - Fässer
von 20—300 Liter
aus neuem
Eichenspaltholz
liefern prompt
Küferei
Emil Wagner & Co.
G. m. b. H.
Mainz, Leibnizstr. 35.

**Wein- und
Likörkorken**

in allen Grössen und
Preislagen
Korkenfabrik
Franz Schlegel,
Wiesbaden, Jahnstr. 3
Telefon 2677
Import catalonisch. Korke.

**Aussprüche hervorragender
deutscher Landwirte
u. landw. Forscher**



Hermann Hellriegel

„Als Folge des Kalimangels zeigte sich eine geringe Stärkebildung. Eine Pflanze, die nicht genügend mit Kali gedüngt ist, lagert in ihren Körnern weniger Stärke ab und erzeugt sehr viel flache und taube Körner!“

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kallsyndikats G. m. b. H.
Darmstadt, Elisabethenstrasse 8**

Winzer

berücksichtigt
bei euren
Einkäufen
die in der
**„Rheingauer
Weinzeitung“**
inserierenden
Firmen!

99 Pfg. + **1** Pfg. = **1** Mark

**Darum sparet
auch mit Pfennigen!**

bei der

Rheinischen Volksbank

e. G. m. b. H.

Geisenheim a. Rh.

Siliale in Rüdesheim a. Rh.

Geschäftsstellen: Oestrich und Hallgarten.

**Import catalonischer Korken
Wein-, Likör- und Faßkorken**



**Emil Weidner
Mainz**

Hansahaus — Fernsprecher 1247.

**Spezial-Fabrikation:
Reklame-Zugabe-Korken
mit Porzellankappe.**

Verlangen Sie bemustertes Angebot.

PIANO, neu
eignes Fabrikat 975 M.
in Termin 1 Jahr.
Kgl. Span. Hof-Pianofabrik
W. Müller, Mainz.

Kautschukstempel mod. best. Ausführung
mit sichtbar. Ausdruck
Emaltschild. Nilschees
Blebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus, Blebrich (Rhein)

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Sonntagsblatt, Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“. — Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen

Verlag: Weinzeitung Oestrich, Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8024. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Eigentümer und Herausgeber:

Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Telefon Nr. 140.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0.25. Reklamen M. 0.50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigenannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pf.

Nr. 5.

Oestrich u. Eltville im Rheingau u. Wiesbaden, 1. Februar 1925.

23. Jahrgang.

Kurze politische Wochenübersicht.

Der noch immer bestehende Ausnahmezustand in Bayern soll aufgehoben werden.

Sowjet-Rußland bietet Frankreich als Ersatz für die Nichtbezahlung seiner Vorkriegsschulden industrielle Konzessionen an.

Auf einer in diesem Jahre stattfindenden Abrüstungskonferenz, die Coolidge einberufen will, soll der Gasrieg für ungesetzlich erklärt werden.

Im preussischen Landtag ereigneten sich stürmische Szenen bei der Abstimmung über die Mißtrauens- und Vertrauensanträge zur Regierungsfrage. Der Präsident des Hauses erklärte alle Mißtrauensanträge als abgelehnt.

Die erste öffentliche Sitzung hielt der Barmat-Ausschuß des Reichstages ab.

Durch eine Explosion schlagender Wetter auf der Grube „Hannibal“ bei Bochum wurden sieben Bergleute getötet.

Senator Borah richtete im amerikanischen Senat die schärfsten Angriffe gegen Frankreich wegen seines Verzuges in der Kriegsschuldenbezahlung.

Die Berliner Reise der österreichischen Staatsräte Dinghofer und Dr. Frank hat die Annäherung Deutschlands und Oesterreichs sehr gefördert.

Als Anwärter auf den Posten des preussischen Ministerpräsidenten wird der Zentrumsmann Dr. Borsch genannt.

Primo de Rivera hat am Samstag abend in Madrid energisch für die Beibehaltung der Diktatur in Spanien gesprochen.

Der Wortlaut der alliierten Note in der Räumungsfrage ist gestern dem Reichskanzler überreicht worden.

Man versucht, das Zentrum in der Preußenfrage für eine Rechtsregierung zu gewinnen.

In einer Debatte in der französischen Kammer wurde die Entwaffnung Deutschlands von dem Abg. Fabry als nicht genügend bezeichnet. Herrriot kündigte eine große Rede in dieser Frage an.

Eine Rede Coolidges hat in der Welt großes Aufsehen erregt.

In Berlin fand die erste Kundgebung der Linken gegen die Regierung Luther statt. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten.

Praktische Ratschläge.

Wärme als Heilmittel. In vielen Krankheitsfällen wirkt Wärmeeinwirkung, sei sie trocken in Form von Sandsäcken oder elektrischen Heizkissen, sei sie feucht als heiße Umschläge oder Bäder, oft auffallend schnell und fast mit wunderbarem Erfolg. Die hohen Temperaturen erzeugen in dem betreffenden Körperteil eine stärkere Durchblutung und damit eine größere Ansammlung von Abwehrstoffen gegen Schädlichkeiten. Es seien nur einige Beispiele angeführt, in denen bei Wärmeeinwirkung andere Medikamente oft gänzlich zu vermeiden sind. Da haben wir den verdorbenen Magen mit seinen krampf- und kolik-

artigen Schmerzen. Ein heißer feuchter Umschlag, und die Beschwerden lassen meist schlagartig nach. Ebenso bedeuten heiße Umschläge in fast allen Magen-, Darm- und Leberleiden eine wohlthuende Linderung. Bei Durchfällen ist allerdings mehr trockene Hitze (Wärmflasche oder Heizkissen) zu empfehlen. Von sehr gutem Erfolg sind in den meisten Fällen heiße Bäder oder Auflegen von heißen Sandsäcken bei rheumatischen Erkrankungen. Den Bädern wird hier zweckmäßig Fichtennadelextrakt zugesetzt. Hohes Fieber wird durch lauwarme Brustwickeln häufig zum Absinken gebracht, vor allem bei Lungenentzündungen, wo zugleich auch die Entzündung günstig beeinflusst wird.

Gemüsesuppe. Einen mittelgroßen Kohlkopf, 2 rote Rüben, 1 Mohrrübe, 1 Petersilie, 1 große Zwiebel, ein Stückchen Sellerie, 6 bis 8 Tomaten, $\frac{1}{2}$ Pfund grüne oder $\frac{1}{4}$ Pfund eingeweichte trockene Bohnen, 6 bis 8 Kartoffeln, Suppenfleisch oder Knochen und etwas Speck. Alles kleingeschnitten, in reichlich Wasser weichgekocht, mit etwas Mehl angerührt und mit saurer Sahne angerichtet.

Weißkohl mit Tomaten. 3 bis 4 Pfund Weißkohl fein schneiden, aufkochen, das Wasser abgießen, 4 bis 5 mittelgroße Zwiebeln grobwiegen, $\frac{1}{4}$ Pfund geräucherten Speck würfelig schneiden, zusammen in 1 bis 2 Löffel Fett braten, dazu $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfund geschnittene Tomaten tun, noch etwas durchbraten, dann zum Kohl geben. Der Kohl wird gesalzen, Milch zugegossen und darin geschmort, bis er weich geworden ist. Zum Schluß mit Mehl eindicken.

Kristallgläser und -gegenstände wasche man niemals in warmem Wasser, sondern stets in kaltem. Dadurch erhalten sie erhöhten Glanz.

Um **Eis oder Gesele** gut zu stürzen, empfiehlt es sich, ein heißes Tuch um die Form zu legen. Der Inhalt der Form kommt dann tadellos heraus.

Verschiedenes

Der „tote“ Punkt.

Bekanntlich spricht man bei der Dampfmaschine von einem „toten“ Punkt. Man bezeichnet damit die besondere Stellung der Kurbelstange, in der die Dampfkraft die Kurbel nicht in Drehung zu bringen vermag. Auch der stärkste Dampfdruck ist in einem solchen Fall nicht imstande, das Rad der Maschine in Bewegung zu setzen.

Ähnlich wie bei der Maschine gibt es auch im seelischen und geistigen Leben des Menschen solche „toten Punkte“. Wer hat nicht selber schon solche Augenblicke der Unlust, der Schlappeit empfunden; Augenblicke, in denen eine quälende dumpfe Stimmung, über deren äußere Ursache er sich gar nicht recht klar wird, alle Tatkraft in ihm lähmte und fesselte? — Ein anderer Fall wieder ist es, wenn man eine Arbeit vor sich hat, die bisher flott von der Hand gegangen ist und die plötzlich,

mit einem Male, stockt. Irgendeine unvorhergesehene Schwierigkeit stellt sich in den Weg. Man sucht sie zu beseitigen. Aber je mehr man sich anstrengt, je mehr man sich bemüht, das angefangene Werk mit Gewalt zu beenden, um so heftiger troht es allen Bemühungen. Auch hier kann man von einem „toten Punkt“ reden, an dem man angelangt ist.

Was für ein Mittel gibt es, einen solchen seelischen oder geistigen „toten Punkt“ zu überwinden? Am besten, man nehme sich hier die Dampfmaschine als Vorbild. Diese überwindet den toten Punkt nur dann, wenn ein Druck von außen das Rad der Maschine in Drehung versetzt. Ebenso sollte auch der Mensch an eine Sache, die trotz aller redlichen und zähen Mühe nicht gelingen will, nicht unnötig Energie und Nervenkraft verschwenden. Er lege die begonnene Arbeit ruhig für einige Zeit beiseite, wende seine Gedanken vollkommen davon ab und lasse inzwischen neue Eindrücke auf sich einwirken. Und es ist seltsam: Fast stets wird er die Beobachtung machen, wenn er sich dann wieder an die betreffende Arbeit begibt, daß die Schwierigkeiten, die gestern noch schier unüberwindlich schienen, nun auf einmal ein leichtes Kinderspiel für ihn sind.

Wie singt doch Eichendorff:

„Was mich noch gestern wollt' erschlaffen,
Ich schäm' mich des im Morgenrot.“

„Hab' ich das nicht famos gemacht?“

Ich hatte früher einen Bekannten, dessen drittes Wort es war: „Hab' ich das nicht famos gemacht?“ Immerfort wollte er sein Lob aus dem Munde anderer hören und ging in seiner Sucht nach Anerkennung so weit, daß er seine Mitmenschen gar nicht zu Worte kommen ließ, sondern dauernd nur von sich, seinen Heldentaten und seinen glänzenden Ideen redete. Dadurch machte er sich allmählich so mißlieblich, daß jedermann ihm auswich und selbst seine besten Freunde ihm aus dem Wege gingen.

„Hab' ich das nicht famos gemacht?“ Etwas von diesem Hunger nach äußerem Lob steckt wohl in einem jeden von uns. Aber wir sollten dieser Neigung niemals nachgeben, sondern immer daran denken, daß jede gute Tat schon durch die innere Befriedigung, die sie in uns auslöst, ihren Lohn findet. Falls wir wirklich etwas Hervorragendes leisten, dann kommt die äußere Anerkennung ganz von selbst.

Oft aber ist das, was wir getan haben, nur in unseren eigenen Augen so etwas Famoses; die anderen Menschen jedoch, die bekanntlich viel schärfer unser Handeln betrachten als wir selber, halten unsere Tat für etwas sehr Verkehrtes und lachen sogar heimlich darüber. Wenn wir uns nun noch damit brüsten und deswegen in den Vordergrund zu drängen versuchen, dann machen wir uns obendrein noch unbeliebt, und alle Welt rückt von uns ab. Zum Spott haben wir dann noch den Schaden. Und das haben wir dann wirklich nicht famos gemacht.

Wenn Blicke töten könnten.

Nicht nur mit Worten verletzen sich die Menschen. Oft kann ein Blick eine größere Kränkung und Beleidigung ausdrücken als ein Wort. Nicht umsonst ist der „böse Blick“ in argem Verruf; ja, im Mittelalter schrieb man dem bösen Blick unheilvolle Zauberkräfte zu, und viele Männer und Frauen wurden daraufhin als Hexenmeister und Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Zuweilen kann man es heutzutage bedauern, daß der böse Blick nicht ebenso dem Strafgesetz untersteht wie das beleidigende Wort. Dann würden manche Menschen vielleicht etwas vorsichtiger sein.

Ein Blick der Verachtung trifft manchmal härter als ein verächtliches Wort. Welches liebevolle Herz hat nicht schon gelitten unter einem kalten, gleichgültigen Blick. Am schlimmsten aber ist es, wenn man im häuslichen Kreise, in der Familie, zwischen Ehegatten, den Blick als Waffe gegeneinander benutzt. Ein heftiger Wortstreit ist nicht gefährlich, man zankt sich, man tobt ein bißchen, beruhigt sich bald und versöhnt sich. Aber stumm nebeneinander hergehen und sich mit bösen, eiskalten Blicken verletzen, kann Wunden schlagen, die nicht wieder heilen. „Wenn Blicke töten könnten!“ heißt es. Blicke haben schon viel getötet, viel Liebe, viel Freundschaft und manchem Menschen das Leben vergiftet und zerstört.

Sage lieber ein böses Wort, ehe du böse blickst. Aber am besten ist es, du verzichst auf diese beiden Hilfsmittel des Unfriedens und versuchst es mit einer vernünftigen, ruhigen Aussprache.

Zur Geschichte der Steinkohle. Die jetzt so viel umworbene Steinkohle war schon in den ältesten Zeiten der Chinesen bekannt und wurde von ihnen zum Schmelzen des Porzellans gebraucht. Auch verstanden es Chinesen durch Bohrarbeiten die entzündlichen Gase, die sich aus der Steinkohle entwickeln, zu gewinnen und wandten dieselben zur Erleuchtung und Heizung an. Doch ist bei ihnen weder die Benutzung der Steinkohle, noch des Leuchtgases jemals allgemein geworden. Die Griechen kannten die Steinkohle gleichfalls, schei-

nen sie aber nicht benutzt zu haben. Auch den Römern war sie bekannt, aber ihr Ueberfluß an Holz gab für diese keinen Anlaß, sich eines anderen Brennmaterials zu bedienen. Im Mittelalter war die Steinkohle verachtet, und in vielen Städten war ihre Benutzung geradezu verboten, weil die Verbrennung noch nicht die technische Vervollkommenung hatte wie in unseren Tagen, und als Heizmaterial mit großer Unsauberkeit verknüpft war. Erst im 18. Jahrhundert verbreitete sich, obwohl nur langsam, in Paris die Anwendung der Kohle. Das Publikum tadelte freilich, daß die Steinkohlenheizung die Luft der Zimmer verunreinige und die Wäsche in den Schränken grau mache, doch sprachen sich die zu einer Erklärung aufgeforderten medizinischen Fakultäten dahin aus, daß die Kohlenheizung keineswegs der Gesundheit nachteilig sei.

Humoristisches.

Mißverständnis. Hausfrau: „Wissen Sie, was mir an Ihrer Vorgängerin am besten gefallen hat? Das war der große Ernst, der sie nie verließ.“ — Mädchen für alles: „Ach, meiner ist auch groß, und er wird mich wohl auch nicht verlassen. Er heißt aber Heinrich.“

Nicht mehr möglich. „Mein Ueberzieher hätte auch Ersatz verdient, aber der Schneider pumpt nicht mehr.“ — „Laß doch den alten wenden.“ — „Ja wohl, wenn er drei Seiten hätte.“

Verplappert. Nach der Mahlzeit — die Damen hatten sich zurückgezogen — saßen die Herren bei Zigarren und Kaffee und unterhielten sich von der Liebe. Plötzlich rief der Gastgeber mit lauter Stimme: „Ich will Ihnen etwas erzählen, meine Herren, und es ist die reine Wahrheit: Ich habe die Maid in Japan geküßt, ich küßte auf den Südseeinseln die Mädchen. Die schlanke Indianerschönheit küßte ich und die Mägdlein von Deutschland, England und Amerika —, aber ein Kuß von meiner Frau ist doch der schönste!“ — Da rief mit Begeisterung ein junger Mann über den Tisch hinweg: „Wahrhaftig, da haben Sie recht.“

Verzöhnlicher Grund. „Ei, Marie, du drücktest ja vorher der Helene so herzlich die Hand. Ich dachte, ihr wäret verfeindet?“ — Marie: „Ich habe ihr alles verziehen, sie ist ja in letzter Zeit so häßlich geworden.“

Die Gouvernante. Mutter: „Aber warum hast du Angst, Fräulein Friedel einen Kuß zu geben?“ — Das Schreckenskind: „Weil sie Papa geohrfeigt hat, als er ihr neulich auf der Treppe einen Kuß gab.“

Probates Mittel. A.: „Du mußt mich erschrecken.“ — B.: „Warum?“ — A.: „Ich habe mit einem Mal den Schlucken bekommen. Wenn man mich erschreckt, geht er vorüber.“ — B.: „Nun gut, leihe mir hundert Mark.“ — A.: „Danke schön! Der Schlucken ist schon vergangen.“

Rästel-Ecke.**Silbenrästel.**

al — bar — be — ber — bi — doh — drid —
dur — ei — er — fan — ger — in — jo — kai —
la — lach — land — lau — le — le — li —
ma — ne — nel — rah — ral — ren — rich —
rie — seph — te — u.

Aus diesen 33 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. (d = 1 Buchstabe.)

Die Wörter bezeichnen: 1. ein Turngerät, 2. einen weiblichen Vornamen, 3. einen Baum, 4. einen männlichen Vornamen, 5. ein Tier, 6. eine militärische Truppengattung, 7. eine Stadt in Spanien, 8. einen Diener, 9. eine Gestalt der germanischen Sage, 10. Glied eines Volksstammes, 11. einen Vogel, 12. eine Insel, 13. ein Gebirge, 14. einen weiblichen Vornamen, 15. eine Stadt in Baden.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Buchstabenrästel: Trichter, Richter.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Grosser Schuhverkauf

Die noch vorhandenen Einzel-Restpaare sind im Preise nochmals reduziert und gelangen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Sport-, Arbeits- und Berufsstiefel in grösster Auswahl. Was Sie wegen Raummangel im Fenster nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen.

Wiesbaden part. u. Neugasse 22 1. Stock**Inventur- Ausverkauf**

Rose von 3⁵⁰ Mk. an
Joppen v. 13⁰⁰ Mk. an

Sollosseranzüge v. 6⁰⁰ Mk. an
Windjaken von 12⁰⁰ Mk. an

Schulanzüge von 8⁵⁰ Mk. an
Arbeitshemden v. 2⁵⁰ Mk. an

Wämse, Lagermäntel, Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Socken. Alle Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Ellinger, Wiesbaden
Helenenstr. 30, 2. Stock, Ecke Wallstr.
Kein Laden nur Etage
Durchgehend geöffnet.

Volks-Auto (Mollmobil)

2sitzer u. Lieferwagen
(2 Zentner)

Mk. 1600 an
m. elektr. Licht u. Starter
4 Gänge



Auszug aus Leistungsbericht III

Dem Märchen, dass das Mollmobil nur für kurze Landtouren oder als Stadtfahrzeug in Frage kommt, möchte ich dadurch steuern, dass ich Ihnen nachstehend einige gefahrene Tagestouren angebe:

Rostock—Stralsund und zurück ca. 150 km

Rostock—Stralsund Bergen—Put-

bus (Rügen) und zurück " 210 "

Rostock—Güstrow—Waren und

zurück " 130 "

Rostock—Wismar—Grevesmühlen

und zurück " 190 "

Rostock—Neubrandenburg und

zurück " 190 "

Neustrelitz—Neubrandenburg—

Waren—Güstrow—Rostock

Greifswald—Jarmen—Neubranden-

burg—Neustrelitz " 120 "

Als alter Autofachmann mit 23jähr. Erfahrung

gen versichere ich, dass man mit dem Mollmobil

leicht 4—5 Stunden u. länger ein Stundendurch-

schnittstempo von 25—30 km fahren kann. Zweifeln

lernen biete ich eine Wette, 200 gegen 100 G.-Mark

(auch höher) an, 100 km auf schnee- und eisfreier

Landstrasse nach meiner Wahl in 4 Stunden maximal

bei neutralisierten Pneuapannern zu fahren.

Wer wagt?

Rostock, 23. II. 24. Hochachtungsv. gez. A. Kranz.

Auto- u. DKW-Centrale Bingen

Telegr.-Adr. Leopold Eifen Bingenrheim

Büro Markt 2 Telefon 426

Vorführung zu jeder Zeit.

Kaufm. Privatschule Herm. u. Clara Bein

Dipl. Kaufm. u. Dipl. Handelslehrer.

Wiesbaden, Kirchgasse 22

Vollkurse für alle Fächer: drei Buch-
Arten m. Eröffn., Prüfungs- und Schluss-
bilanzen, kfm. Rechnen einschl. d. 3 Arten d.
Konto-Korrent-Rechn., Briefwechsel, Bank-
lehre, Stenogr., Maschinenschr. etc. beginnen

Anfang Februar.

Einzelfächer können jederz. begonnen werd.

Vorm., Nachm. oder Abend-Unterricht.

Anmeldungen zu den

Osterkursen

jetzt erbeten. Die Anmeldungen können auch

schriftl. erfolgen.

Zuverlässige**Zeitungsträgerin**

für
Geisenheim und Rudesheim

sofort gesucht.

Die Austragung erfolgt einmal wöchentlich und zwar Samstags mittags. Meldungen:

„Rheingauer Weinzeitung“
Ostrich

**„Constanta“**

ist eine grosse Normal-Schreibmaschine m. Universal-Tastatur, welche zur Einführung zu aussergewöhnlich billigem Preis geliefert wird.

Teilzahlung!

(Geringe Anzahlung)

Verlangen Sie Prospekt

J. Max Koch, Neustadt-Orla.

PIANOS, neu

eignes Fabrikat, Cl. B.

Eichenh. 1.30 m 975 M.

schwarz 1.30 m 1075 M.

Eichenh. 1.37 m 1125 M.

Nussb. 1.37 m 1200 M.

i. Termin in 1 Jahr 5 Pr. z. cse

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Pianofabrik

Gegr. 1843 Mainz Tel. 44

Pianos

besten Qualität, neue

und gespielte, bietet

zu vorteilhaften Bedin-

gungen an:

H. Schütten

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 16.

Niederlage: C. Bechstein

Binger Weinstube

Wiesbaden, Wagemannstr. 9



Im Ausschank nur reine Weine eigenen Wachstums.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Zum Besuch ladet höflichst ein

Karl Preisel.